

Aliso bei Oberaden. Neue Forschungen und Vermutungen von Otto Prein, Pfarrer zu Methler bei Kamen, berufenen Pfarrer zu Hohenlimburg. Münster 1906.

Der Verfasser machte bei dem Studium der Geschichte seiner Pfarrei die Entdeckung, daß die Burg in Oberaden früher Else hieß, wie sich auch aus dem alten Lagerbuche der Abtei Kappenberg ergab, der die dortigen Höfe zugefallen waren. Ausgrabungen ergaben römische Funde, und so entstand bei dem Verfasser die Ansicht, dort habe Aliso gelegen. Der Verfasser weiß seine Ansicht gewandt zu begründen und stützt sich dabei auf die römischen Schriftsteller, auf die topographische Lage von Oberaden, auf örtliche Sagen und Flurnamen. Freilich ist in dieser Sache das letzte Wort noch nicht gesprochen. Schuchhard sieht in Else bei Oberaden nur ein Feld- oder Marschlager, während Aliso ein Standlager gewesen sein müsse, ein solches sei bei Haltern gewesen, und daher sei dort Aliso zu suchen.¹⁾

Kuhlmann.

1. Das Rationale in der abendländischen Kirche. Mit 11 Abbildungen. Von Beda Kleinschmidt, O. F. M. Stuttgart, 1904.
2. Das Rationale zu Paderborn. Von Beda Kleinschmidt, O. F. M. Separatabdruck aus der Zeitschrift für christliche Kunst. 1905.
3. Das Rationale von Minden. Von Beda Kleinschmidt, O. F. M. Der Kunstfreund. Jahrg. 22, Nummer 6, S. 65.

1. Es gab früher 7 priesterliche Gewänder, von denen eins, das Subcingulum, außer Gebrauch gekommen ist. Der Bischof trug außerdem noch 7 Gewänder: Sandalen, Dalmatik, Rationale, Mitra, Handschuhe, Ring und Stab. Das Rationale ist außer Gebrauch gekommen. Nur der Papst trägt noch das Subcingulum, und nur wenige Bischöfe tragen das Rationale. Der Name und die bezeichnete Sache sind verschieden; bald ist es ein Schultertragen über der Kasse, bald eine mit Edelsteinen besetzte Goldplatte auf der Brust. In Deutschland wird das Rationale zuerst bei dem h. Willibald von Eichstätt † 786 erwähnt und ist nach Bock, Hefele und Braun Nachahmung einer alttestamentlichen Insignie. Nur eine kleine Anzahl von Bischöfen in Deutschland erhielten vom Papste als Auszeichnung das Rationale, gegenwärtig tragen es nur die Bischöfe von Paderborn und Eichstätt. Bischof Ferdinand von Fürstenberg erwirkte vom Papste die Bestätigung des alten Privilegs und

¹⁾ Vergl. Schuchhard, Aliso. Führer durch die Ausgrabungen von Haltern 1906, S. 48.

ließ ein neues Rationale anfertigen. Der Verfasser hat über das Rationale sehr eingehende Studien gemacht und fügt seiner Abhandlung Abdrücke von den Siegeln Bernhard III. † 1215 und Bernhard IV. † 1236 wie auch eine Abbildung von dem Rationale Ferdinands von Fürstenberg bei.

2. Papst Innocenz II. verlieh 1131 zuerst das Rationale dem Paderborner Bischöfe Bernhard I. von der Lippe, einem tatkräftigen Manne, der zugleich mit Kaiser Lothar nach Italien gezogen und ihm gegen seine Feinde zu Hilfe gekommen war und dem römischen Stuhle manche Dienste erwiesen hatte. Unter den folgenden Bischöfen wechselte die Gestalt des Rationales, wie die beigegeführten Siegelabdrücke beweisen. Fürstbischöf Ferdinand II. von Fürstenberg bat 1665 den Papst Alexander VII. um Bestätigung des uralten Privilegs; der Papst erfüllte die Bitte des gelehrten, tüchtigen Bischöfs, wofür sich Ferdinand bedankte. Der Herr Verfasser fand die Briefe in der vatikanischen Bibliothek und teilt sie mit. Von dem Rationale Ferdinands giebt er eine Abzeichnung und genaue Beschreibung; es ist eine Art Schulterfragen, der unter Bischof Simar durch die Franziskanerinnen in Salzkotten restauriert wurde. Das Rationale darf nur an ganz bestimmten Tagen in der Diöcese bei der h. Messe getragen werden und bedeutet nach den Inschriften die Eigenschaften, die den Bischof zieren sollen, nämlich die Wissenschaft, Wahrheit, Glauben, Liebe. Beide Abhandlungen zeugen von umfassenden Studien und behandeln den Gegenstand erschöpfend.

3. Da das Rationale auf mittelalterlichen Kunstwerken viel vorkommt und das Interesse der Kunstfreunde erregt, so wandte P. Kleinschmidt auch dem Mindener Rationale seine Studien zu. Das Rationale soll den Mindener Bischöfen schon von Leo III. um 800 verliehen sein, begegnet uns aber erst im Siegel des Bischöfs Siegebert (1022—1035) und auf einem Elfenbeinrelief desselben; dasselbe war nicht immer gleich in Minden, bald eine Metallplatte auf der Brust, bald ein Schulterband.

Kuhlmann.

Rolandsfäulen. In jüngster Zeit haben die Rolandsfäulen die Altertums- und Geschichtsforscher sehr beschäftigt, so daß die ohne dies sehr reichhaltige Litteratur noch vermehrt ist. Die Ansichten über Ursprung und Bedeutung der Rolandsfäulen gehen weit auseinander. Geldmann, Rolandsfiguren, Richter- oder Königsbilder, Halle, 1905, und Sostes, Rolandsfiguren in Spiel und Ernst, Dortmund 1906, sind der Ansicht, daß die ursprünglich hölzernen Figuren später durch steinerne ersetzt sind und zum Spiele dienten; der Name soll von dem Rollen der Figur beim Spiele entstanden sein. Prof. E. von Below, Städtewesen und Bürgertum, Leipzig 1898, S. 63, hält die Rolandsfäulen für „Wahrzeichen der hohen Ge-